

## Bericht über Aufnahmen auf Blatt Dornbirn 111

Von RUDOLF OBERHAUSER

Im Jahre 1972 wurde die Kartierung im Maßstab 1 : 10.000 des Gebirgsanteiles von Blatt Dornbirn Süd für eine Karte im Maßstab 1 : 25.000 bis auf etwa 3 km<sup>2</sup> unterhalb der Bachgabel Mellenbach—Haslachbach abgeschlossen. Mit der noch nötigen Komplettierung des Blattrandes um die Alpe Säck zwischen Weißenfluh und Staufensee sowie einer abschließenden Begehung der Rheinebene ist die Vollendung der Aufnahmsarbeiten für diese Karte im Jahre 1973 zu erwarten.

Die Kartierung im Hinteren Laternser Tal deckt das Gebiet Mazona—Stürcher Wald—Gapfohl—Nob—Garnitzen—Neugerach—Altgerach—Gehrenfalben; jene im oberen Mellental westliche Teile der Alpe Süns, den Schafberg, Lindach, die Hauser Alpe sowie das Gebiet südlich des Haslachbaches.

Im Stürcher Wald, im Graben zur Säge östlich Mazona, auf etwa 1260 m, wo ein Güterweg diesen Graben quert, fanden sich Sandsteine der Basis-Serie mit Glimmerflocken, die im Schlift (73/212) *appenninica*-Typen zeigen. Eben solche ließen sich in gradierten Sandsteinen auf der Tschuggenalpe unter den Brunnenströgen auf 1470 m NN nachweisen (Schlift 73/213). Auch *Rotalipora* ex gr. *appenninica* findet sich 20 m nördlich Gapfohl-Joch in der glimmerigen Basis einer Sandsteinbank in Wang-artigen Schiefen, wie sie für Anteile der Basis-Serie typisch sind (Schlift 73/215).

In den Töblern von Garnitzen hinauf zur Alpe Gävis dominieren Leimern-Mergel der höheren Oberkreide. Eingeschaltet sind Globigerinen-Mergel und darüber, etwa 10 bis 30 m mächtig, Globigerinen-Flysch (= Schelpen-Serie) mit z. T. gradierten Sandsteinbänken und dunklen Mergellagen. Ihre nannopaläontologische Durcharbeitung durch H. STRADNER ergab auf 1350 m im Graben Unter- bis Mittel-Eozän und auf 1400 m Mittel-Eozän der Chiphragmalithus-Zone.

Ein fossiler Sackungs-Abriß verläuft von östlich der Alphütten von Gävis längs der Geländekante nach SSW abwärts in Richtung Bad Laterns. Westlich von ihm gibt es keinen unverrutschten Reiselberger Sandstein! Die Sackung ist alt angelegt, was Moränenspuren auf den Roßböden sowie die schon lang vollzogene Wiederfreilegung der Mergel der Schuppenzone in den diskutierten Töblern zwischen Gävis und Garnitza beweisen. Die Anlage des Garnitza-Beckens ist durch diese Sackung mit verursacht.

Der Aufmerksamkeit von DDR. H. BERTLE anlässlich einer baueologischen Begutachtung verdanke ich Kenntnis davon, daß im Rücken, der gleich hinter dem Gasthaus in Bonacker aufsteigt, auf etwa 1020 m untypische Wangschichten anstehen, wie sie schon vorher in Tobel hinter Laterns-Bonacker oberhalb der Straße nachgewiesen wurden. Im Schlift (73/219) fanden sich Maastricht-Globotruncanen. Der Fazies nach schließen sie sich eher den Drusberg-Schichten an als den Leimern-Mergeln, so daß erst die Mikropaläontologie Klarheit schaffen konnte. Es handelt sich offenbar um Schürflinge aus einem eigenständigen Faziesbereich.

Auf der Alpe Süns erwies sich die Abgrenzung des schiefrigen Gaultes der Argenfazies zu einer recht untypischen schiefrigen Oberkreide als schwierig, da der Seewerkalk ausfällt.

Im Dös, im Schafberg und auf Lindach wurden komplizierte Unterkreide-Details auskartiert, wobei eine Reduktion des Kieselkalkes östlich unterhalb der Riesenspitze auffiel. Im Valangien findet sich hier verbreitet Diphyoides-Kalk. Eindrucksvoll sind ausgedehnte Sackungserscheinungen mit z. T. offenen Spalten im Gebiet der Hauser Alpe, denen 1973 weiter nachgegangen werden soll. Ähnliches gibt es auch im Waldgebiet nordwestlich der Lindachalpe.